**Zeitschrift:** Die Schweiz = Suisse = Svizzera = Switzerland : offizielle Reisezeitschrift der Schweiz. Verkehrszentrale, der Schweizerischen Bundesbahnen, Privatbahnen ... [et al.]

**Herausgeber:** Schweizerische Verkehrszentrale

**Band:** 29 (1956)

**Heft:** 12

**Artikel:** Graubünden

**Autor:** [s.n.]

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-779647

**Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

**Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

**Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 16.07.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch**

# GRAUBÜNDEN

Graubünden kennt den hochalpinen Winter und die Sonne des Südens. Die Dörfer seiner vielgestaltigen, zwischen 900 und 2000 m ü. M. liegenden Bergtäler zeugen von alter Kultur. Durch die Mannigfaltigkeit der Abfahrtspisten im weiten Alpenraum mit großer Schneesicherheit ist Graubünden ein klassisches Winterferienland geworden. Es erfüllt höchste Ansprüche, pflegt aber ebenso liebevoll die bescheidenen. Sowohl der einheimische Gasthof und das Kleinhotel bieten wie das Großhotel der Weltkurorte eine Atmosphäre des Wohlseins. Chur, Graubündens Hauptstadt, ist Endpunkt der internationalen Schnellzugslinien. Der Weiterfahrt (für Klosters und Davos schon ab Landquart) dienen die komfortablen Züge der Rhätischen Bahn. (Zufahrt von Süden: Milano–Tirano–Bernina–St. Moritz oder Pullman-Autocars Milano–Maloja–St. Moritz.) Die sehr leistungsfähigen Schnellzüge der Strecken nach Davos und ins Engadin gestalten die Reise zu einem Teil des Ferienvergnügens, gewährt doch die kühne Anlage der Rhätischen Bahn den Blick auf großartige alpine Szenerien. Graubündens historische Paß- und Transitwege aber wandelten sich zu modern ausgebauten Alpenstraßen, die jetzt im festlichen Weiß des Winters liegen. Sie sind fast gesamthaft ins Netz der schweizerischen Reiseposten einbezogen, die mit dem Postauto jede bahnabseitige Talschaft erschließen und auch im Winter mehrere Alpenscheitelpunkte traversieren.

Auf eine Neuerung möchten wir hier aufmerksam machen: Die Schulser Mineralbäder sind im kommenden Winter geöffnet und ermöglichen nun, Trink- und Badekuren mit dem Erlebnis des Bergwinters zu verbinden.

## MÜNCHEN–ST. MORITZ, EINE TAGESFAHRT IM POSTCAR 22. DEZEMBER BIS 15. MÄRZ

Die Größe und die Schönheit des winterlichen Engadins kann einem nicht stärker bewußt werden als nach dem stufenweisen Erlebnis des Wandels in der Landschaft zwischen München und St. Moritz. Die Zusammenarbeit der Postverwaltungen dreier Länder ermöglicht dieses in einer Tagesfahrt. Die Reise geht durch die Bayrischen Alpen und das Tirol in den Schweizer Bergwinter, vorüber an Kochel- und Walchensee nach Garmisch-Partenkirchen und durch die ernsten Tannenwälder des Fernpasses, wo unter dem Eise wiederum kleine Seespiegel liegen. In den Dörfern des Tirols lesen wir aus der Bauart der Häuser bereits verwandtschaftliche Züge mit der Architektur des Engadins. Burgen und Schlösser wachen über der Straße, die bei Imst den Lauf des Inns erreicht und diesem entlang Martina zustrebt, der Schweizer Grenze.

Kaum haben wir Schweizer Boden betreten, zweigt rechterhand der Brücke über den Schergenbach die Straße ins Samnauntal, den Touristen wohlbekanntes Zollausschlußgebiet, ab. Links in der Tiefe erscheint jetzt das alte Finstermünz. Wir passieren die Innschlucht, und in Martina empfängt uns nicht minder freundlich als seine österreichischen und deutschen Kollegen der Schweizer Zöllner. Das Unterengadin erwartet den neuen Gast mit stattlichen Dörfern. Ins Blickfeld tritt ein großes Bäderdreigestirn: Scuol/Schuls-Vulpera-Tarasp. Die Schulser Bäder sind, wie wir bereits oben erwähnten, nun auch im Winter geöffnet. Tarasp macht sich durch sein wuchtiges Schloß schon von weitem bemerkbar. Typische Engadiner Siedlungen durchfahrend, geht es talaufwärts. In Susch zweigt der jetzt tiefverschneite Flüelapaß nach Davos ab; wenig später ziehen wir in Zernez, am Tor zum Schweizerischen Nationalpark, ein. Das Dorf ist Ausgangspunkt des ganzjährig befahrenen Ofenpasses, der im Münstertal zur nördlichen Schwelle von Umbrailpaß und Stilfserjoch führt.

Die großen Fenster des Postautos gewähren jetzt die Sicht ins Oberengadin. Wir nähern uns Zuoz mit seinen mächtigen Häusern, deren Fenster, wie überall im Engadin, schießschartenähnlich tief in den Mauern sitzen. Der Ort steht als prächtig geschlossene Siedlung im Tal, das sich jetzt auf einmal weitet. Die Straße führt nach Samedan, wiederum einem Ort mit eindrucksvollen Bürgerhäusern. Hier zweigt die Berninabahn nach Pontresina ab. Auf der rechten Innseite thront hoch über dem Talboden Muottas Muragl, das eine einzigartige Sicht in die glitzernde Hochwelt gewährt. St. Moritz ist bereits nahe. Doch bevor wir in seine gastliche Atmosphäre gelangen, durchqueren wir noch das altertümliche Celerina. Wenige Minuten später sind wir am Ziel: St. Moritz, ein Weltzentrum des Fremdenverkehrs, nimmt uns auf. Mit seinen vielen Möglichkeiten zu sportlicher Betätigung, mit seinen Wegen, über die jetzt die Pferdeschlitten sonnehungrige Gäste tragen, bietet St. Moritz eine Fülle von Abwechslung. Postautos und Bahnen erschließen eine Menge touristischer Möglichkeiten: Fahrten in die Nordtäler Graubündens, ins Hochgebirge und durch die Südtäler an die Gestade ennetbirgischer Seen. Insbesondere der Postautokurs München–St. Moritz findet seine Fortsetzung einerseits in der Paßfahrt Julier–Lenzerheide nach Chur, anderseits in der Strecke Maloja–Comersee nach Lugano.

## MUNICH–ST-MORITZ, UNE JOURNÉE DE VOYAGE EN AUTOCAR POSTAL

## DA MONACO A ST. MORITZ IN UNA GIORNATA DI AUTOPOSTA

## MUNICH–ST. MORITZ– A DAY'S JOURNEY BY POSTAL MOTOR COACH

## MUNICH–ST. MORITZ, VIAJE DE UN DIA EN AUTOBUS POSTAL

*Reizvoll ist der Wechsel bäuerlicher Kunstformen, die sich in Architektur und Plastik sowie in Requisiten von Volksbräuchen am Weg von München bis ins Engadin äußern. «Maibäume» im Bayrischen (Bild links) und Bildstöcke mit Heiligenfiguren im Tirol, wo die Häuser am Inn mit ihren Erkern bereits verwandtschaftliche Züge mit denen des Engadins aufweisen. Photos Kasser*

*La succession des formes d'art rustique qui s'expriment en architecture et en sculpture, comme dans les détails des coutumes populaires entre Munich et l'Engadine est captivante: «arbres de mai» en Bavière (à gauche), stèles portant des figures de saints au Tyrol; sur les bords de l'Inn, les maisons à oriels présentent des traits de parenté avec les demeures de l'Engadine.*

*Incantevole è it susseguirsi di forme artistiche rurali, che appaiono tanto nell'architettura e nella scultura, quanto nei costumi popolari: «alberi del maggio» in Baviera (a sinistra) e statuette di santi nel Tirolo, dove le case lungo l'Inn con le loro finestre sporgenti, rivelano già una certa affinità con quelle engadinesi.*

*Attractive peasant architecture and sculpture and various appurtenances to traditional customs can be seen enroute from Munich to the Engadine: The Bavarian Maytree (left) and roadside statues of the saints in the Tyrol, where the bay-windowed houses bordering the River Inn resemble those in the Engadine.*

*Extremadamente interesante es la diversidad de formas del arte aldeano en la arquitectura, en la escultura y hasta en los accesorios utilizados en las costumbres populares, tal y como se ven en el camino de Munich a la Engadina: «Maibäume» (árboles de mayo) en Baviera (imagen de la izquierda) y altaritos con figuras de santos en el Tirol, donde las casas de las orillas del Inn, con sus miradores, presentan ya cierto parentesco con las de la Engadina.*